

machen, daß bei Viehtransporten durch die Stadt verkehrsreiche Straßen vermieden werden.

(Stenographisches Wetttschreiben.) Wie alljährlich, veranstaltet auch heuer der tirolische Stenographenverein zur Anregung und Förderung der stenographischen Praxis zwei Wetttschreiben. Diese finden Sonntag den 24. Juni um 9 Uhr vormittag in den Klassenzimmern der siebenten und achten Klasse des hiesigen Gymnasiums (ersten Stock) statt. Anmeldungen sind bis längstens 21. Juni an den Vorstand des tirolischen Stenographenvereins Herrn Dr. A. Papsch, Museumstraße Nr. 20, zu richten. Die Bedingungen im einzelnen sind folgende: 1. Das Wetttschreiben wird in zwei Abteilungen abgehalten: a) das Plafeller Wetttschreiben für Kammerstenographen; b) ein Preiswettbewerb für Geschäftsstenographen. 2. In der Abteilung a) wird 15 Minuten lang mit einer von 180 bis 210 Silben steigenden Geschwindigkeit diktiert. Das Diktat ist in Korrespondenzschrift zu übertragen. Für die beste preiswürdige Arbeit ist ein Preis von 80 Kronen ausgesetzt. Kammerstenographen sind nur dann preisberechtigt, wenn andere würdige Bewerber nicht vorhanden sind. 3. In der Abteilung b) wird 10 Minuten lang mit einer Schnelligkeit von 150 bis 180 Silben diktiert und das Diktat ist ebenfalls in Korrespondenzschrift zu übertragen. Für die beste Arbeit ist ein Preis im Höchstbetrage von 20 Kronen bewilligt. 4. Zur Teilnahme an dem Wetttschreiben in der Abteilung a) sind berechtigt die Mitglieder des tirolischen Stenographenvereins und solche Schüler der zwei obersten Klassen tirolischer Mittelschulen, welche Abonnenten der Vereinszeitschrift sind. Zur Abteilung b) werden zugelassen Mitglieder von Gabelsberger Stenographenvereinen überhaupt und Abonnenten der „Stenographischen Blätter aus Tirol“. Auf den Preis für Geschäftsstenographie haben nur praktische Geschäftsleute, Kanzleibeamte, Handelsakademiker und dergleichen Anspruch. Mit Zeugnissen werden alle beteiligt, welche den Anforderungen entsprechen. 5. Solche, welche den Anforderungen der Abteilung a) genügt haben, können, wenn sie darum ansuchen, über eine höhere Schnelligkeit geprüft werden und ein Zeugnis darüber erhalten.

(Ausstellung von Werken Josef Durst's.) Die im Gewerbemuseum in der Reinhardtstraße ausgestellte Kollektion von neueren Gemälden des Malers Josef Durst wird viel besucht, und insbesondere die ausgestellten Porträts finden großes Interesse. Die Ausstellung bleibt nur mehr bis Samstag abends geöffnet.

(Pöblicher Tod.) Aus Kramsach, 17. d. M., schreibt man uns: Der nach Breitenbach zuständige, seit einiger Zeit bei seiner Tochter hier wohnende, 73 Jahre alte Johann Paider begab sich heute früh frisch und gesund nach Breitenbach, wo ihn der Schlag traf und er auch sofort starb.

Verzweiflung beherrscht alle, die nun so weit sind, als sie zuvor. Sie alle aber haben gelernt, in sich selbst zu schauen und sind so klug geworden, daß sie es wagen könnten, den Kampf mit besserem Gelingen aufs neue zu beginnen. Und dann ihre heimliche Unrast, ihrer Herzen Sehnsucht: der Michel Gaismayr. In dem Gedanken an ihn, ihren Führer, schlägt noch einmal die Empörung ihre hellen Flammen. Die einen sagen, er sitze in Pavia und wolle nun mit den Venetianern ins Land hereindringen und die Freiheit bringen. Da kommt dann diese Szene, für die man bangt, sie sei zu groß und zu schrecklich, als daß sie unser Mitleid berührt. Morano bringt in einem blutigen Sack den Kopf Gaismayrs.

Da erlebt man nun die Überraschung, daß sich diese Szene wie ein kostbarer Edelstein in den geschlossenen Ring schmiegt. Denn man mußte, der Mann, dessen heißes Herz an seinem Wolk hing, er mußte wiederkommen, und wenn er zur Asche verbrannt wäre, müßte ein Wind sie über die Berge nach Tirol wehen. So hält er Wort, und so kam er wieder, freilich anders, als man es sich dachte. In dieser Rückkehr und in diesem Ende schließt sich jedoch das ganze Werk zum Symbol von solch unverbrüchlicher Treue, daß man sich plötzlich dem prophetischen Wort des Dichters gegenüberstellt, es müsse doch einmal die Zeit kommen, in der der Einzelne in der Gesamtheit aufgeht.

(Schuhhüttenöffnung.) Die Schlernhäuser werden am 25. Juni, das Sellajochhaus am 18. Juni für die heurige Reisezeit eröffnet und von diesen Zeitpunkten an bewirtschaftet. — Die Kellerschöck-Hütte der Alpenvereinssektion Schwaz, 1 1/4 Stunden unterhalb des aussichtsreichen Kellerschöckes gelegen, wird am 20. Juni eröffnet. Für Verabreichung von Speisen und Getränken, sowie für aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Den Mitgliedern des D. u. O. Alpenvereins und deren Ehefrauen werden gegen Vorweis der Legitimationen die üblichen Preisermäßigungen gewährt; ebenso den Inhabern von Ausweisen für Studentenherbergen. — Die Strigl-Hütte am Fuße des Hocheder, von der sich ein herrlicher Blick auf die nördlichen Kalkalpen, Zugspitzgebiet, Wetterstein usw. bietet, ist für die heurige Saison wieder bewirtschaftet; dort ist Unterkunft und Verpflegung zu haben. Nebst dem alten Wege von der Station Flauring führt nun auch von Telfs aus ein neuangelegter Weg zur Hütte.

(Die Eröffnung der Samsenjochhütte) hat Samstag, den 16. d. M. stattgefunden. Ein herrlicher Tag begünstigte diese alpine Feier, an welcher über 150 Touristen teilnahmen. Die Mehrzahl waren Mitglieder der Alpenvereinssektion Oberland-München, auch die Schwabsektion Schwaz entsandte zahlreiche Mitglieder. Der Zentralausflug war durch den Präsidenten Herrn Univ.-Professor Dr. R. Ipsen, die Sektion Innsbruck durch deren Vorstand Herrn Dr. von Zimmer, Rastler Erlsbacher und noch mehrere Mitglieder, die atad. Sektion Innsbruck und der Alpenklub Innsbruck, die Sektion Landshut und Hall i. T., ebenfalls durch mehrere Vereinsgenossen vertreten. Außerdem kamen aus Schwaz mehrere Festgäste, darunter auch einige Frauen. Aus Bomp war eine Abteilung von sieben Musikern erschienen, auch einige Bergführer, Träger und Arbeiter waren anwesend. Der Aufstieg gestaltete sich von der Stallentalbahn an infolge mächtiger Lawinen und Schneeböden, welche bis zum Schuhhause hinanreichten, ziemlich strengend und beschwerlich. Böllerschüsse und weiß-rote und blau-weiße Flaggen am Schuhhause begrüßten die Ankömmlinge. Vor der Hütte entwickelte sich ein buntbewegtes alpenartiges Leben. Laute Juchzer ertönten. Die Musiker spielten recht ausdauernd ihre schönsten Weisen, inzwischen riesen Böllerschüsse das Echo der Berge nach, während die herrliche Gebirgsgenerie im vollen Sonnenglanze lag. Um 11 Uhr mittags begann auf der Terrasse vor dem Schuhhause die Einweihungsfeier. Der erste Vorstand der Sektion Oberland, königl. Staatsanwalt Fritz Schießl, hieß sämtliche Anwesenden herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er die Vertreter der einzelnen Sektionen, den hochw. Herrn Pater Leo, Wallfahrtspriester auf St. Georgenberg, die Damen und die Vertreter der Presse. Redner erörterte dann die Vorgeschichte des Hüttenbaues. Im Jahre 1903 erfolgte die Grunderwerbungs vom Stifte Fiecht (1500 Quadratmeter), auf die Dauer von 99 Jahren, gegen einen mäßigen Pachtzins. Die Ausführung besorgte nach dem Entwurfe des Ingenieurs Karl Siegert, Mitglied der Sektion Oberland, der Zimmermeister Engelbert Fiechtel von Jenbach um den Betrag von 36.000 Kronen, welche Bauunternehmer dank der Opferwilligkeit der Sektionsmitglieder durch Abnahme von verlosbaren Anteilscheinen, sowie durch zwei Unterstützungen der Zentralkasse des D. u. O. Alpenvereins zustande kam. Die Samsenjochhütte ist 2003 Meter hoch gelegen, 16 Meter lang, 8,5 Meter breit, 8,5 Meter hoch, ein massiver Steinbau mit zwölf Zimmern und 24 Betten, einem Matratzenlager mit 14 Matratzen, Küche, Fahrerraum, Speisezimmer für 40 Personen, Trockenraum, Wohnung für den Wirtschafter, zwei Aborten und geräumigem Keller. — Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den D. u. O. Alpenverein. Hierauf nahm Pater Leo die kirchliche Weihe des Schuhhauses vor und hielt im Anschlusse an dieselbe eine herzliche Ansprache über den Spruch: „Gott segne dieses Haus und Alle, die da gehen ein und aus“. Ein gemeinsames alpines Festmahl mit 50 Gedecken vereinigte die Ehrengäste und Alpenvereinsgenossen, die dem Wirtschafter Kofler Ehre und Empfehlung nicht versagen werden. Von den Trinksprüchen galt der erste Toast des Vorstehenden dem Österreichischen und deutschen Kai-

ser und dem Prinzregenten von Bayern, dann jene des Dr. von Zimmer (Innsbruck) und des Pater Leo der Sektion Oberland. Der Vertreter der Sektion Schwaz überreichte als Festangebinde ein großes photographisches Bild. — Abends vollzog sich die Höhenbeleuchtung in der nächsten Umgebung, welche durch Nebelreiben teilweise beeinträchtigt war. Eine feierlich-fröhliche Erkneipe beschloß die Tagesfeier. Des anderen Tages (Sonntag) früh, wurde gemeinsam nach Schwaz aufgebrochen, wo man sich im Gasthof zur „Post“ um 11 Uhr mittag zu einem gemeinsamen Frühtrunk zusammensand; die Stadtmusik (Streichorchester) spielte fröhliche Weisen. Telegramme und Glückwunschschreiben zur Hüttenöffnung waren in großer Zahl eingelaufen.

(Vermisst.) Wie man uns aus Ruffstein schreibt, wird seit 14. d. M. eine gewisse Anna Hofmann, welche dort bei ihrem Schwiegerohnne wohnte, vermisst. Sie war seit längerer Zeit schwermütig und dürfte im Innflusse ihren Tod gesucht haben. Die Genannte ist 40 Jahre alt und nach Ellingen in Bayern zuständig.

(Der Antlaskritt.) Aus dem Brigental wird berichtet: Wie alljährlich, fand auch heuer wieder am Fronleichnamsfeste der Antlaskritt statt. Um 12 Uhr mittag nach dem Abelauffritten die Westendorfer und Kirchberger nach Brigen, dort schlossen sich die Brigener an. Herr Seiwald von Brigen trug das Allerheiligste, ihm assistierten die hochw. Herren Schellhorn von Westendorf und Tondl von Kirchberg, alle drei zu Pferde. Der ganze Zug zählte ungefähr 120 Reiter. Bei der Schwedenkapelle in Kirchberg wurden die Evangelien gesungen und die Wetterfeger erteilt. Betend zogen die Reiter wieder heim, wie sie zum abendwürdigen Orte gekommen. Um 5 Uhr abends waren die Entferntesten (Westendorfer) wieder zu Hause. Auf der hohen Brücke in Kirchberg, welche altersschwach zu werden scheint, gab beim Ritte die Unterlage an einer Stelle etwas nach; dieser überraschende Vorfall verursachte jedoch nicht die geringste Störung. Zuschauer, die mit der Bahn zugereist waren, gab es in Menge; auch Photographen hatten die geeigneten Posten besetzt und machten Aufnahmen.

(Abgesagte Sängerschaft.) Aus Telfs, 17. d. M., wird uns geschrieben: Heute Sonntag fand im Garten des Gasthauses „Hohe Munde“ ein Konzert des Gesangvereines Telfs statt. Der Besuch desselben war leider ein schwacher. Der Liederkranz von Imst hatte nämlich auf diesen Tag einen Besuch angemeldet; große Palate an allen Ecken kündigten ein Doppelkonzert an. Musikkapelle und Gesangverein Telfs waren zum Empfange am Bahnhofe marschbereit, als zum Leidwesen der Telfser ein Telegramm das Nichterscheinen der Imster Sänger bekanntgab. Die hiesige Bevölkerung glaubte nun, es werde überhaupt kein Konzert stattfinden und wanderte nach den Nachbargemeinden aus. Die vom Gesangverein Telfs vorgetragene Nummer wurden mit Beifall aufgenommen.

(Tiroler Volksbund.) Am 17. d. M. hat sich in Steinach eine Bundesgruppe des Tiroler Volksbundes gegründet. Nicht nur Steinacher waren bei der konstituierenden Versammlung, sondern man sagt, auch Vertreter von Matrei, Trins und St. Jodok u. s. w. Zur Gründung der Bundesgruppe war auch der Herr Bundesobmann Prof. Dr. Waderneck erschienen, welcher auch in gediegener Rede den Zweck des Bundes erklärte. Nach längerer Debatte, an der sich alle Stände beteiligten, wurde zur Gründung geschritten und es konnte der junge Verein mit ungefähr 50 Mitgliedern ins Leben treten.

(Wahlbestätigung.) Die Wahl des Johann Fuchsbrugger, Otonomen in Sematen, zum Obmann und des Karl Forer, Bauers und Meßners in Mühlen zum Obmannstellvertreter der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaft in Taufers für das Triennium 1906 inkl. 1908 hat die behördliche Bestätigung erhalten.

(Aus dem Großglocknergebiete.) Aus Siens, 17. d. M., schreibt man uns: Seit fünf Wochen wird an der Großglocknerstraße unter Leitung des Bauführers Herrn Max Wilmann rüstig weitergearbeitet. Im letzten Jahre gelang es, den Straßenzug so weit fortzuführen, daß man heuer schon die Sprengungsarbeiten an der „Schönwand“ in Angriff nehmen konnte.